

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 4. Dienstag, den 4. Januar 1825.

B e f a n n t m a c h u n g.

Dem correspondirenden Publicum wird bekannt gemacht, daß vom nächsten Monate an, außer Dienstags und Sonnabends Abends mit der Dessauer Fahrpost, auch Donnerstags Abends um 7 Uhr Briefe nach Dessau, Coswig und Rosslau mit der Berliner Schnellpost über Wittenberg von hier aus werden versendet, auch an einigen Tagen mit der nämlichen Post Briefe aus den genannten Orten und aus Zerbst, so wie Mittwochs Abends 6 Uhr Briefe vom Dienstage aus Magdeburg über Wittenberg, für das gewöhnliche Porto hier eingehen werden. Leipzig, den 28sten December 1824.

Königl. Sächs. Ober-Postamt.

Wunsch und Bitte.

Die verehrte Direction des Theaters, welche stets so uneigennützig darauf bedacht ist, das Vergnügen des Publikums zu befördern, und es bei jeder sich darbietenden Gelegenheit möglichst zu erhöhen, hat am Neujahrstage durch die Aufführung des allegorischen Festspiels „die Audienz“ von Georg Harms, einen neuen Beweis von diesem edlen Streben gegeben, und Alle, die so glücklich waren, an dieser von derselben veranstalteten herrlichen Festfeier Theil zu nehmen, haben die ihnen dadurch gewordene Freude mit Dank erkannt; allein vielen unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen, die an dem genannten Tage gerade durch Conventenz und andere Verhältnisse abgehalten wurden, dieses edle Vergnügen mit zu genießen, hören nun mit Bedauern, was sie daran verloren haben, und nähren den sehnlichen Wunsch, jene Festfeier, so weit es thunlich ist, noch einmal wiederholt zu sehen, was

ja wohl auch mehreren unserer lieben Messremden angenehm seyn würde. Von der Bereitwilligkeit der verehrten Direction, diesen billigen Wunsch zu erfüllen, so wie von der der gesammten geschätzten Mitgliedschaft des Theaters, durch ihren lobenswerthen Kunstsin und ihre heitere Laune das Publikum zu erfreuen, dürfen wir uns gewiß überzeugt halten, und aus diesem Grunde haben wir es gern übernommen, die Bitte darum hiermit öffentlich auszusprechen. D. Red.

Der wohlhabende Bettler.

Zu Paris starb, vor ungefähr 20 Jahren, ein alter Bettler, den ein Gärtner der Marais du Temple aus Mitleid über 10 Jahre in einer Art Scheune beherbergt hatte. Bei seinem Tode fand man ein wohlverschlossenes Kästchen auf einer am Dache befestigten Diele stehen, das 12000 Franken in Golde enthielt.

Dr. A. Fests, Verleger. — Graf Müller, Redakteur.